

# Taunus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde  
Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

4. Jahrgang

Geschäftsstelle:  
Dauptstraße 41

Freitag, den 26. Juli 1918

Bernspredher:  
Königsstein 44

Nummer 27

## Warnke's Hof.

Von Leopold Sturm.

8)

Nachdruck verboten.

„Auch dazu bin ich bereit, nenne mir den Beweis, den Du verlangst.“

„Du könntest Dir denken, was ich meine, wenigstens habe ich es Dir oft genug angedeutet. Du mußt Dich verheiraten. An Deinem Hochzeitstage erhältst Du die zerrissenen Wechsel. An Dir allein liegt es, diesen Tag schnell herbeizuführen.“

Gerhart Wendler hatte zuerst wirklich seinen Vater ganz verdutzt angeschaut. Dann kam seine angeborene Heiterkeit zur Geltung, er lächelte und lachte dann fröhlich auf.

„Ich wüßte nicht, was bei meinem Vorschlage zu lachen wäre,“ rief der alte Wendler ärgerlich. „Die Sache ist kein Spaß, sondern verteuft ernst.“

„Nur zu sehr ernst,“ erwiderte der Sohn; ja glaubst Du denn, daß ich nicht allein die Kraft habe, mich zu ändern, daß es dazu erst einer Frau bedarf? Ich fürchte, daß eine ungeliebte Frau Dein Ziel nicht herbeiführen, sondern im Gegenteil in die Ferne rücken wird.“

Der Kommerzienrat sprach im strengen Tone, als er antwortete: „Du sprichst von einer ungeliebten Frau. Daraus glaube ich wenigstens schließen zu können, daß Du mit Deinen bisherigen Liebesaffären abgeschlossen hast. Geseht den Fall, Du empfändest für die Frau, die Du zum Altar führen sollst, oder führen willst, keine glühende Leidenschaft, so wirst Du Deiner Gattin doch so viel Achtung entgegenbringen, um Dich vor einem Rückfall in die früheren Passionen zu hüten. Sieh die Sache so an, und Du wirst mir zugestehen, daß Du als verständiger Mensch nicht anders handeln kannst.“

„Und welche Dame soll ich Dir als Schwiegertochter zuführen?“

„Auch darüber hatte ich Dir eine leise Andeutung gemacht, die Du sehr wohl verstanden haben müßtest. Ich denke, die schöne und geistvolle Baronesse Ellinor von Rahden wird jedem Mann als Frau begehrenswert erscheinen. Du kennst sie ja!“

„Ich kenne sie, ja, Papa. Und deshalb halte ich es für nötig, nun auch meinerseits ein offenes Wort zu Dir zu sprechen. Baronesse Ellinor ist in der Tat eine ungewöhnlich biedernde weibliche Erscheinung. Aber Du wirst wissen, daß sie zu glänzen liebt, und ich bezweifle, ob die Schulden, die sie ihren Vater zu machen veranlaßt hat, so viel geringer sind, als die meinen. Und die Beziehungen zu dem Baron Rahden persönlich könnten auch für Dich etwas kostspieliges werden. Dabei bleibt für mich noch die Frage offen, ob die Baronesse Rahden sich herablassen wird, dem Fabrikantensohn Gerhart Wendler ihre Hand zu reichen.“

Zu jedem Satze seines Sohnes hatte der Kommerzienrat

mit dem grauen Haupte genickt. Dann sagte er: „Jedes Deiner Bedenken habe ich selbst gehabt und geprüft und als unbegründet bei Seite gestellt. Der Baron ist verschuldet und seine Tochter liebt den Glanz, das ist richtig.“

„Aber wenn mir dies Konto auch etwas hoch belastet werden wird, so ist das Areal des Rahdenschen Gutes, das an meine industriellen Anlagen stößt, für mich von bedeutend höherem Werte, als für jeden anderen, und schließlich fällt auch das Schloß selbst an unser Haus. Damit ist für mich jedes Bedenken wegen der Geldfrage beseitigt. Und wenn Du zweifelst, ob die Baronesse einen Bürgerlichen heiraten wird, nun so brauchst Du ja nicht bürgerlich zu bleiben. Der Baron hat aus seiner früheren Kammerherrnstellung sich einen schätzenswerten Einfluß bewahrt; ist er damit einverstanden, daß Du sein Schwiegersohn wirst, so wird er auch den Gedanken Deiner oder meiner erblichen Rehabilitation ins Auge fassen. Endlich, warum solltest Du als Mann der Baronesse nicht zusagen? In dieser Beziehung darfst Du Dich wohl weniger bescheiden einschätzen, als hinsichtlich Deiner kaufmännischen Genialität. Wie Du siehst, liegen die Dinge recht einfach, wenn Du selbst davon absiehst, sie schwierig zu gestalten. Du brauchst Dich nicht sofort bindend zu entscheiden, obwohl ich nicht wüßte, was Dich noch hindern könnte. Dir winkt wirklich ein ganz beneidenswertes Leben.“

Eine ziemliche Pause entstand, während die beiden Herren eifrig rauchten. Endlich sagte Gerhart zu dem gespannt lauschenden Vater: „Alles ist einfach, Du hast ganz recht, und meine individuelle Freiheit und meine ganze Eigenart gehen dabei zum Ruud. Ich fühle es, ich ver-simple, ich werde ein Trottel!“

Die Zornesader auf der Stirn des Kommerzienrates schwellte zu unheimlicher Stärke an. „Ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll. Ich glaube, Du brauchst nicht erst ein Trottel zu werden, wie Du fürchtest, ich meine, Du bist schon einer. Jedenfalls sage ich Dir in dieser Sache kein Wort mehr, natürlich auch in Deiner Schuldenangelegenheit nicht. Jetzt wirst Du mir kommen. Willst Du das nicht, kannst Du meinerwegen Tänzer oder Balletmeister bei Deiner verflochtenen Dame Elvira werden.“

Er stürmte hinaus und warf die Tür hinter sich ins Schloß, daß es krachte.

Gerhart sah ihm eine ganze Weile starr nach. Dann schwand aus seinen Zügen die Erregung und fast lächelnd sagte er vor sich hin: „Ich hätte es wirklich nicht geglaubt, daß mein alter Herr wegen seiner künftigen Schwiegertochter und meiner 40 000 Mark Schulden so heftig werden könnte. Beides geht doch am meisten mich an. Nun, wir wollen sehen!“ Er griff nach seinem Hute. Er sprach von Tänzer oder von Balletmeister, der Papa. Das erinnert mich daran, daß ich unstrem Komitee für sein Fest die Tango-Aufführung versprochen und Fräulein Anna Herwald um



ihre Mitwirkung gebeten hatte. Sein Wort muß man halten. Hoffentlich hält Anna das ihrige. Ich wüßte kein Paar, das mehr Furore machen würde, als sie und ich.“ Wieder stand er nachsinnend da. „Schade, daß der Papa nicht sie als seine künftige Schwiegertochter in Aussicht genommen hat, vielleicht würde ich mich dann schneller haben entschließen können. Schade, wirklich schade!“

Oberförster Herwald wohnte mit Frau und Tochter in der Stadt, die Uebersiedlung in eine ruhige Promenadenstraße war ohne Zwischenfälle vollzogen. Das Haus war neu erbaut, die Einrichtung ging also schnell vonstatten. Aber wenn auch das alte, vertraute Mobiliar, seine Geweihsammlung und so manche liebe Erinnerung die Familie umgab, der Oberförster machte doch ein verdrießliches Gesicht. Sein Wald und das heitere ländliche Leben fehlten ihm. Fast tat es ihm leid, daß er den Bitten seiner Tochter nachgegeben und das Angebot, ihm draußen einen Ruhesitz zu schaffen, abgelehnt hatte. Die Frau Oberförsterin redete ihm zu und tröstete ihn damit, daß er sich bald an die veränderten Lebensverhältnisse gewöhnen würde, aber er brummte ärgerlich und schüttelte den Kopf. Er hatte seine Stunden grimmiger Laune, in denen selbst Anna dem zürnenden Vater sorgsam aus dem Wege ging. Auch die leisen Hinweise seiner Frau auf die guten Partien, welche die Tochter in der Stadt machen könnte, konnte nicht die Stimmung des alten Herrn verbessern. „Eine Partie, wie Leopold Warnke es ist, bieten zehn solcher Städte zusammen nicht“, grollte er. Und das war es eigentlich, was er seiner Tochter am meisten verargte, daß sie die offensichtliche Bewerbung des reichen Landwirtes, der seinem Wesen nach so ganz zum Oberförster paßte, abgelehnt hatte.

Das junge Mädchen war glücklich. Sie hatte in der Stadt alles gefunden, was sie erwartet hatte. Die Straße mit ihren vielen geputzten Menschen, die Läden, die eleganten Kaffees, die abendlichen Konzerte, das Theater, das Militär, alles entzückte sie. Sie nahm dem Dienstmädchen an Besorgungen ab, was sie nur konnte, um viel draußen zu sein und immer Neues sehen zu können. Sie war glücklich.

Heimlich hatte sie gebangt, ob Gerhart Wendler, den sie von seiner Teilnahme an den Jagden im früheren Revier des Vaters so gut kannte, und der ihr wie ein guter Kamerad in seiner lebenswürdigen und sorglosen Art erschienen war, sich seines Antrages, mit ihr zusammen auf dem Wohltätigkeitsfeste den modernen Tango-Tanz vorzuführen, entsinnen würde. Sie hatte sich in ihrer jungmädchenhaften Eitelkeit von vornherein darauf gefreut, daß sie dadurch sofort in der ganzen Gesellschaft bekannt würde, und dann würde es an Vergnügungen und gesellschaftlichen Zerstreuungen erst recht nicht fehlen. Das war das Leben, das sie sich erträumt hatte.

Nein, er hatte es nicht vergessen. Er hatte, kaum daß sie da waren, einen Besuch gemacht, um sich zu vergewissern, daß sie ihr Wort halten würde. Und sein heiteres Wesen hatte auch den Oberförster aufgemuntert und ihm seine Zustimmung, denn er war von der geplanten Tanzerei eigentlich ebensowenig eingenommen gewesen, wie Leopold Warnke, geben lassen. Tags darauf war dann ein Herr des Komitees erschienen, hatte Anna und den Eltern den Dank der Leitung der Veranstaltung ausgesprochen und das Nähere über die Proben vereinbart.

Fortsetzung folgt.

## Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

15. Juli 1917. Die Engländer versuchten im Gegenstoß das an den Vortagen verlorene Gelände bei Lombardye wieder zu gewinnen, wurden aber verlustreich abgeschlagen. Die Kämpfe in der Westschampagne endeten im wesentlichen zu Ungunsten der Franzosen, nur einige Grabenstücke blieben

in Feindeshand. — 10 deutsche Dampfer, die Rotterdam verlassen hatten, wurden in niederländischen Hoheitsgewässern von englischen Kriegsschiffen angegriffen. Von den Schiffen wurde eins versenkt, 4 von den Engländern aufgebracht; die anderen erreichten teilweise beschädigt holländische Häfen.

16. Juli 1917. Die Franzosen griffen nach stärkstem Feuer die Stellungen zwischen dem Gehöft Mahval und Cerny mit dichten Massen an. Der Angriff brach ergebnislos zusammen. — Im Osten räumten die Russen, dem deutschen Drucke folgend, Kalusz und das westliche Lomnicaufer.

17. Juli 1917. Im Westen griffen Engländer und Franzosen an mehreren Stellen an, konnten aber nur geringe Erfolge erzielen. — Im Osten herrschte erhöhte Gefechts-tätigkeit. An mehreren Stellen wurden die Russen erneut zurückgedrängt. — In Petersburg wurde von den Maximalkisten eine große bewaffnete Demonstration abgehalten. Es kam zu Schießereien.

18. Juli 1917. In Flandern nahm die Artillerieschlacht ihren Fortgang, bei St. Quentin errangen heftige Truppen einen Erfolg. — Im Osten gingen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien zum Gegenangriff über.

19. Juli 1917. Im Westen wurden erneute Vorstöße der Engländer abgeschlagen. — Im Osten brachen deutsche Forts zwischen Sereth und Zlota-Lipa durch drei Verteidigungszonen der Russen, die in voller Auflösung wichen. — Der Reichstag nahm die Friedensresolution an. Reichskanzler Dr. Michaelis enthüllte ein französisch-russisches Abkommen.

20. Juli 1917. Die Angriffsbewegungen in Ostgalizien nahmen den beabsichtigten Verlauf. Ueberall wurde der Feind geworfen. Brennende Ortschaften und große Zerstörungen kündeten den Weg, den die Russen nahmen. — Der Reichstag genehmigte 15 weitere Milliarden Kriegskredite.

21. Juli 1917. Im Osten holten die deutschen Truppen zu einem gewaltigen Schlage aus und vernichteten den Hauptteil der russischen 11. Armee. Bei Brzezany begann auch die russische 11. Armee zu weichen. — In Rußland trat Ministerpräsident Fürst Lwow zurück. Kerenskij trat an die Spitze der Regierung.

(Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

Das Schiffermännchen. Von Friedel Merzenich. Das neueste Ullsteinbuch. Berlin, Ullstein & Co. Preis 1 M und 35 S. Feuerungszuschlag. Der neue Roman von Friedel Merzenich handelt von dem Herzensschicksal einer Deutschen, die mit ihren Eltern in Ungarn, in den Bergen des Szatmarer Komitats, eine zweite Heimat gefunden hat. In Munkacs wird Trude Wagenauer die Frau des leichtsinnigen jungen Stuhlrichters, des dunkeläugigen Lajos von Makray. Er bricht ihr die Treue, sie geht allein ihren Weg. Aber es macht den psychologischen Reiz des Romans aus, wie sie nicht aufhört, der Reigung ihrer Sinne untertan zu sein, wie sie in zärtlicher Schwäche dem, der ihr Gatte gewesen ist, sich wiederum zuwendet, wie neue Konflikte ihrer harren und sie erst nach schmerzhafter Täuschung ein stilles, reineres Glück erlebt. Das Schiffermännchen, das ihr Vater, der Grubenherr, vom Niederrhein in das ferne Ungarn mitnahm, der hölzerne Kobold am Dachfirst seines Hauses, ist zum freundlich-heiteren Symbol geworden. Rheinischer Humor, rheinische Natürlichkeit, die nichts verhehlt, geben der Erzählungsart der Merzenich ihren warmen Ton, ihre temperamentvolle Frische.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.



## Abreise Dr. Helfferich's nach Moskau.

Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, wird der neu ernannte Gesandte in Moskau Dr. Helfferich heute früh 1/2 9 Uhr die Reise nach Moskau antreten. Er wird begleitet von dem Botschaftsrat bei der Moskauer Gesandtschaft Grafen Bassow, der seinerzeit die Leiche des Grafen Mirbach nach Deutschland übergeführt hat.

## Estland.

Reval, 27. Juli. Durch militärische Bekanntmachung werden innerhalb Estland bis auf weiteres, jedoch nur bis spätestens 15. August Höchstpreise oder Preisbeschränkungen für Lebensmittel aller Art für den freien Handel aufgehoben. Für Milchlieferung an Städte sowie für Fische bleiben die festgesetzten Preise in Kraft.

## Ramkow und die Spiridowna erschossen.

Der sozialrevolutionäre Führer Ramkow, der am 5. Juli auf dem Sowjetkongress eine gegen den ermordeten Grafen Mirbach aufhebende Rede gehalten und einen öffentlichen Kampf mit der bestehenden Regierung verkündet hatte, ist standesrechtlich erschossen worden, ebenso die sozialrevolutionäre Führerin Spiridowna.

## Kurtheater Königstein i.T.

Samstag, den 27. Juli 1918,  
abends pünktlich 7 1/2 Uhr im Theatersaal Procasky:  
Gesamt-Gastspiel des Hanauer Stadttheaters.

(Direktor: Spannuth-Bodenstedt).

Der grosse Lustspiel-Schlager!

## Meine Frau, die Hofschauspielerin

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs.

Spielleitung: Hans Schwarz.

### Preise der Plätze:

Sperrsitz 3.00 M. im Vorverkauf, 3.50 an der Abendkasse,  
1. Platz 2.20 M. „ „ 2.50 „ „ „  
2. Platz 1.50 M. „ „ 1.80 „ „ „  
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

(Näheres siehe Plakate.)

Sonntag, den 28. Juli 1918, nachm. 4 1/2—6 1/2 Uhr,  
im Königsteiner Hof

## KONZERT

des

Frankfurter Künstler Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Sonntag, den 28. Juli, abends von 7 1/2—9 1/2 Uhr,  
im Hotel Bender

## Grosser Opern-Abend

des

Frankfurter Künstler Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Die Ausgabe von Brennstoff auf Abschnitt 1 der Bezugsscheine erfolgt für die Nummern 350—400 am Samstag, den 27., für die Nummern von 400—500 am Montag, 29. d. M., gegen Vorlage der Scheine und Barzahlung bei der Firma Joh. Rowald Söhne. Hier mit Namen versehene Sätze sind mitzubringen. Die Hälfte der zugestellten Mengen ist in Roks abzunehmen.

Königstein im Taunus, den 26. Juli 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

## Holzversteigerung.

Montag, den 29. Juli, wird in hiesigem Stadtwald, Distrikt Steinhopf

200 Fichtenstämme mit 70 fm,

16 fm eichene Anüppel,  
348 „ Reiserknüppel,  
76 „ buchene Reiserknüppel,  
10 „ „ Anüppel,  
32 „ Laubholzreiserknüppel,  
26 „ Nadelheit,  
108 „ Nadelknüppel

öffentlich an Ort und Stelle versteigert.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr an der Herzog-Adolph-Anlage. Zum Bieten werden nur Einwohner von Königstein zugelassen.

Königstein im Taunus, den 24. Juli 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

## Die Sparkasse

des

## Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

## Gesucht für sofort tüchtiges Mädchen oder Aushilfe.

Klosterstraße Nr. 9, Königstein.

## Gewissenh. Kindergärt.

oder Kinder mädchen für 1 1/2 Jahr.  
Kind sofort od. später f. Königstein  
bzw. Mainz gesucht.

Angeb. unt. H. 110 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiges

## Hausmädchen,

das auch kochen kann, zum Eintritt  
per 12./8. nach Frankfurt gesucht.  
Vorzug: Königstein, Limb. Str. 4.

## Jg. Frau oder Mädchen

tägl. von 10—12 Uhr vorm. in Agst.  
ge sucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

## Tüchtig. Mädchen,

das etwas kochen kann und Haus-  
arbeit übernimmt, per 1. Sept. od.  
spät. n. Mainz-Gonsenheim gesucht.  
Angeb. u. L. 35 a. d. Geschäftsstelle.

## Gefunden:

1 Kinderhandtasche. Abzuhol. bei  
Johann Schmitt, Hofbäckmeister,  
Hauptstraße.

Königstein, 26. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

## Zieh-Leiterwagen,

Zentrifugen (Leitere nur geg. Bezugsschein), Spinnräder, sämtl. Seiler- und Bürstenwaren, alle Sattlerwaren, Sommer- u. Regenbeden für Pferde, ferner Zug- u. Anbindeketten, Wagen- und Chaisenlaternen, Hundehalsbänder, Maulkörbe, Zinkelmer, Giehkannen usw. — Stöcke u. Tabakspfeifen, Friseur- u. Kopfzierkämme in großer Auswahl empfiehlt  
L. Lanz, Sattlermeister, Hauptstr. 35, Epptein im Taunus.

## Trauer-Drucksachen

samtlich durch Druckerei Kleinböhl.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres

Herrn **Anton Hebauf,**  
Bürgermeister a. D.,

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Marienverein für den erhebenden Grabgesang und dem Herrn Pater-Präses für dessen treffliche Leitung, dem Herrn Bürgermeister Kremer für seine warmherzigen Worte am Grabe und dem Gemeindevorstand für den ehrenden Nachruf, sowie dem Gesangsverein „Liederkranz“ für sein Gedenken und die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Kelkheim | 25. Juli 1918.  
Königstein |

Die trauernden Hinterbliebenen  
i. d. N.: **Anton Klarmann.**

## Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

**Petronella Schauer,**

welche in den vielen Blumen- und Kranzspenden zum Ausdruck kamen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten hiermit unseren herzlichsten Dank. Zu besonderem Dank fühlen wir uns aber verpflichtet dem Herrn Pater-Präses, der Marianischen Kongregation für den trostvollen Grabgesang, ferner der Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger“ und den Kameradinnen und Kameraden für die herrlichen Kranzspenden.

**Familie Johann Schauer.**

Kelkheim im Taunus, den 26. Juli 1918.

Erfahrene, saubere

**Köchin** oder **Stütze**

evtl. zur **Aushilfe**  
für herrschaftl. Haushalt gesucht.  
Ang. u. **27** a. d. Geschäftsstelle.

**1 eif. Kinderbettstelle,**  
**1 größ. Blechkanne** (für  
Tische)  
ist abzugeben  
Unt. Hintergasse 13, **Königstein.**

**Zink-Badewanne,**  
gebraucht, sehr gut erh., zu verkauf.  
**Alchstraße Nr. 3, Falkenstein.**

**Zwei-Zimmerwohnung**  
mit Küche sofort zu vermieten.  
**Alchstraße Nr. 8, Königstein.**

**2-3-Zimmerwohnung**  
in **Kelkheim**, evtl. ganzes Haus  
mit Gartenanteil zu mieten gesucht.  
Ang. u. **P. G.** a. d. Geschäftsst. d. Z.



## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen  
meinen innigstgeliebten Gatten, unseren  
guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Landsturmmann **Peter Paul II.**

gestern Mittwoch früh 4 $\frac{1}{4}$  Uhr nach längerem Leiden  
im 46. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbe-  
sakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

**Altenhain, 25. Juli 1918.**

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: **Samstag**, den 27. Juli,  
nachm. **3 Uhr**, vom Sterbehaus Schulstraße 68 aus.

## Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 29. Juli  
bis 11. August 1918 werden **Samstag**, den 27. Juli d. J., auf  
dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender  
Reihenfolge:

|                |         |                   |                                    |
|----------------|---------|-------------------|------------------------------------|
| Brotkarten-Nr. | 1—200   | nachmittags von 2 | —2 $\frac{1}{2}$ Uhr               |
| "              | 201—400 | "                 | 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ " |
| "              | 401—600 | "                 | 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ " |
| "              | 601—800 | "                 | 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ " |

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der  
alten Brot- und Zuckerkartenausweise. Die Reihenfolge ist genau  
einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

**Königstein im Taunus, den 26. Juli 1918.**

Der Magistrat: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Morgen **Samstag** gelangen bei der Firma **Schade & Füllgrabe**  
**Einmachgurken, Karotten und Schmierwaschmittel**  
zum Verkauf.

**Königstein im Taunus, den 26. Juli 1918.**

Der Magistrat: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Die **Holzverabfolgescneine** von dem städtischerseits abgegebenen  
Holz sind bei Vermeidung von Strafe vor der Abfuhr dem Forstschutz-  
beamten Herrn **Oegemeister Ubach** hier, **abzugeben.**

Die geteilten Nummern sind in Gemeinschaft mit den Mitinhabern,  
deren Namen im Rathaus, Zimmer 2 zu erfahren sind, abzuholen.

**Königstein im Taunus, den 24. Juli 1918.**

Der Magistrat: **Jacobs.**